

fen sich nicht weiter vermehren. Ich glaube, dass eine Reduktion der Kormorane ungefähr auf das Mass, wie es im Jahr 2006 war, gerechtfertigt ist. Sie haben dann eine gute Überlebenschance.

Gestatten Sie mir noch eine Bemerkung: Der abgeänderte Motionstext spricht nur von «Netzen». Netze sind wohl das wichtigste, aber bei Weitem nicht das einzige Hilfsmittel, das Kormorane beschädigen. Heute werden auch Reusen und andere Hilfsmittel beschädigt. Ich verstehe den von der Kommission verwendeten Begriff «Netze» nicht als abschliessend, sondern nur als Pars pro toto; es sind selbstverständlich alle weiteren Hilfsmittel mitgemeint. Ich sage das, damit in der weiteren Arbeit nicht von Netzen allein die Rede ist, sondern von allen Hilfsmitteln, welche die Berufsfischer gebrauchen.

Schweiger Rolf (RL, ZG), für die Kommission: Gestatten Sie, dass ich noch einer formellen Verpflichtung nachkomme: Davon ausgehend, dass die Motion angenommen wird, kann ich gleichzeitig feststellen, dass wir in der Kommission die Petition des Schweizerischen Fischerei-Verbandes «Fischfressende Vögel. Managementplan» behandelt haben. Durch diese Erwähnung im Plenum wird es uns möglich, den Fischerei-Verband formell entsprechend zu informieren.

Leuenberger Moritz, Bundesrat: Ich habe es schon im Nationalrat gesagt: Wenn die Motion verändert wird, sind wir mit der Annahme einverstanden. So, wie sie jetzt verändert worden ist, sind wir damit tatsächlich einverstanden. Es ist sehr vieles, sehr Gutes, sehr Substanzielles zu diesem grossen Problem gesagt worden. Ich will das nicht wiederholen und dem nichts mehr beifügen.

Zu einem Irrtum vielleicht noch: Der Kormoran ist jagdbar, er ist nicht geschützt. Man darf ihn jagen; es sind aber die Kantone dafür zuständig. Der wirtschaftliche Anreiz, Kormorane zu erschiessen, ist nicht so gross wie bei Rehen und Hirschen, weil ihn die Leute nicht gerne essen. Es gibt auch wenig Freischützen, die einfach drauflosballern, damit ein Kormoran tot in den See fällt. Die Kormorane haben auch ihre Verteidiger und Verteidigerinnen. Ich habe das auch erfahren. Es gibt Bürgerbriefe: «Schauen Sie doch in die herzigen grünen Augen dieses Kormorans! Können Sie es verantworten, ihm Eier stehlen zu lassen?» Eine Regierungsrätin eines Kantons ist ja schon nur wegen schwarzer Krähen mit Morddrohungen eingedeckt worden; Sie wissen, wen ich meine. Das war eine furchtbare Geschichte.

Von daher haben die Vögel – trotz abgelehnter Tieranwalts-Initiative – ihre Verteidiger und Verteidigerinnen. Da gibt es zähe Auseinandersetzungen. Dass davon die Kormorane profitieren und dann in die Vogelschutzgebiete abtauchen, das haben Sie vorher gesagt. Die Kormorane sind fast so intelligent wie Hirsche, die während der Jagdzeit auch immer in den Nationalpark gehen, weil man sie dort nicht abschiessen darf. Deswegen sind wir zu den Methoden des Eierstechens, des Eierentfernens, des Gipseis usw. übergegangen, damit die Kormorane brüten und brüten, ohne dass etwas herauskommt, (*Heiterkeit*) und dort bleiben.

Wir sind mit der Motion absolut einverstanden, und wir werden sie nach bestem Wissen und Gewissen umsetzen.

Angenommen – Adopté

09.4194

Postulat Sommaruga Simonetta. Wettbewerb und tiefere Preise im Telekom-Markt

Postulat Sommaruga Simonetta. Concurrence et baisse des prix sur le marché des télécommunications

Einreichungsdatum 10.12.09

Date de dépôt 10.12.09

Ständerat/Conseil des Etats 10.03.10

Präsidentin (Forster-Vannini Erika, Präsidentin): Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

Sommaruga Simonetta (S, BE): Es könnte der Verdacht aufkommen, dass die Behandlung dieses Postulates mit der Wettbewerbskommission (Weko) und dem Bundesverwaltungsgericht abgesprochen worden ist; dem ist aber nicht so. Trotzdem: Sie haben den Entscheid des Bundesverwaltungsgerichtes von gestern sicher gelesen und haben gesehen, dass die Problematik, die ich mit meinem Postulat aufgreife, doch ziemlich aktuell und von einiger Bedeutung ist.

Tatsache ist, dass gemäss Fernmeldegesetz die Comcom nur eingreifen kann, wenn sich die Verhandlungspartner zum Beispiel im Bereich der Terminierungsgebühren nicht einigen können und wenn einer der Verhandlungspartner sich an die Comcom wendet, also diese anruft. Jetzt ist es aber eben häufig so, wenn es wenige Anbieter gibt, dass eigentlich niemand ein Interesse hat, die Comcom anzurufen. Im Gegenteil ist es so, dass man sich auf relativ hohe Gebühren einigt – hier geht es jetzt konkret um die Terminierungsgebühren –, sodass eigentlich alle davon profitieren. Die einzigen, die davon nicht profitieren, sind die Konsumentinnen und Konsumenten, welche eben dann diese überhöhten Terminierungsgebühren bezahlen müssen und nicht ausweichen können. Wenn Sie die Busse sehen, welche die Weko, weil sie davon ausgeht, dass die Terminierungsgebühren überhöht waren, ausgesprochen hat, 333 Millionen Franken, dann sehen Sie, dass es um Hunderte von Millionen Franken geht, die dem Konsumenten eben aufgrund fehlenden Wettbewerbs und fehlender Eingriffsmöglichkeiten des Regulators abgeknöpft werden.

Der Problematik der heutigen Fernmeldegesetzregelung, dass eben die Comcom, der Regulator, nicht von sich aus tätig werden kann, sind wir uns schon lange bewusst. Ich erinnere Sie daran, dass unsere Kollegin, Frau Ständeratspräsidentin Forster, eine Motion mit genau diesem Anliegen eingereicht hat (08.3639), wonach der Regulator eingreifen können soll, wenn die Verhandlungspartner eben nicht diese Behörde anrufen, aber wenn man trotzdem davon ausgehen muss, dass Gebühren vereinbart werden, die zu hoch sind. Diese Motion ist von unserem Rat angenommen, dann aber leider im Nationalrat abgelehnt worden. Einer der Gründe war, man wolle jetzt keine Fernmeldegesetzrevision auslösen. Ich muss Ihnen sagen: Wenn man vom Konsumenten Hunderte von Millionen Franken zu viel verlangt, ohne dass der Regulator eingreifen kann, dann besteht doch Handlungsbedarf!

Der Bundesrat ist jetzt bereit, mein Postulat anzunehmen. Ich freue mich natürlich darüber. Es soll in diesen Bericht, der ohnehin von der KVF bestellt worden ist, einfließen; dieser Bericht ist für Mitte Jahr versprochen. Ich bin mit all dem einverstanden und vorläufig jetzt auch zufrieden. Ich möchte einfach die KVF bitten, diesen Bericht dann zügig zu beraten und nicht nur darüber zu diskutieren, sondern auch die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen und die entspre-

chenden Vorschläge auch zu machen, damit hier eine Änderung eintritt.

Im Moment sind dem Regulator eben die Hände gebunden. Das geht zulasten der Konsumenten. Ich wäre wirklich froh, wenn hier diese Fernmeldegesetzrevision im Sinne der Konsumenten ausgelöst würde. Ich setze meine ganze Hoffnung in die KVF. Ich bin zuversichtlich, dass der Bundesrat, vor allem nach diesem Bundesverwaltungsgerichtsentscheid, das Problem jetzt auch erkannt hat, nachdem er letztes Mal bei der Motion von Frau Forster noch skeptisch gewesen ist; ich bin zuversichtlich, dass diese Änderung rasch vorgenommen wird.

Recordon Luc (G, VD): C'est bien volontiers que je me rallie au postulat Sommaruga Simonetta, mais avec une remarque qui me paraît tout à fait importante. Au point 1, si l'on entend «accroître la concurrence en facilitant l'accès au marché à de nouveaux opérateurs», il convient à tout prix que cela se fasse sans multiplication du nombre de réseaux d'antennes, compte tenu des problèmes d'aménagement du territoire mais aussi, potentiellement, d'inquiétudes que l'on a pour la santé en rapport avec les antennes de téléphonie mobile.

Leuenberger Moritz, Bundesrat: Wir sind damit einverstanden. Ich kann gleich beifügen, dass die Frage, die Herr Recordon aufgeworfen hat, in diesem Bericht auch zur Sprache kommen wird.

Angenommen – Adopté

09.4203

Postulat Brändli Christoffel. Strassenfinanzierung

Postulat Brändli Christoffel. Financement routier

Einreichungsdatum 10.12.09

Date de dépôt 10.12.09

Ständerat/Conseil des Etats 10.03.10

Präsidentin (Forster-Vannini Erika, Präsidentin): Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

Brändli Christoffel (V, GR): Mein Postulat verfolgt zwei Ziele. Der Bundesrat nimmt aber nur zur zweiten Ziffer Stellung und formuliert dann im letzten Abschnitt: «Vor diesem Hintergrund lehnt der Bundesrat die Erarbeitung von Vorschlägen für eine ausgewogene Belastung der Einwohner in den einzelnen Kantonen durch die Restkosten der Grunderschliessung ab.» Wir können nachvollziehen, dass der Bundesrat hier mehr Flexibilität haben möchte. Aber weil es nicht der wichtige Punkt des Postulats ist, möchte ich die Ziffer 2 zurückziehen, sodass nur noch Ziffer 1 zur Diskussion steht, zu welcher der Bundesrat allerdings nicht Stellung bezogen hat.

In Ziffer 1 geht es darum, die Datenlage zu erarbeiten, um zukünftige Entscheidungen betreffend Finanzierung der Grunderschliessung in unserem Land beurteilen zu können. Diese Grundlagen fehlen heute weitgehend. Dabei ist klar: Wir stehen bei der Finanzierung der Erschliessung unseres Landes vor fast unlöslichen Problemen. Beim öffentlichen Verkehr bestehen Finanzierungslücken von mehr als einer Milliarde Franken, beim Strassenverkehr sieht es, sofern ein bedürfnisgerechter Ausbau und Betrieb realisiert werden soll, keinesfalls besser aus. Bereits heute, so hat man errechnet, fallen wegen der ungenügenden Infrastruktur jährlich Staukosten von rund 1,6 Milliarden Franken an.

In den letzten Monaten sind nun immer wieder Vorschläge eingebracht worden, vor allem vonseiten des Bundesrates, um diese Situation zu ändern. Vielfach sind es Vorschläge, welche zwar ein Loch stopfen, aber auch neue Probleme schaffen. Dazu einige Beispiele: Streichung der Buslinien in bevölkerungsarmen Gebieten, Streichung der Rückerstattung der LSWA an die Kantone, Erhöhung der Treibstoffzölle, Kompensation bei Umklassierungen von Strassen usw. Wir werden in Zukunft umfassend darüber diskutieren müssen, wohin wir gehen wollen und welche Infrastrukturen zu erstellen und zu betreiben sind, damit wir eine gedeihliche Entwicklung unseres Landes sicherstellen können.

Wir haben auch heute Morgen gesehen, dass die Finanzierung eine zentrale Frage darstellt.

Ohne Transparenz bei der Finanzierung und ohne eine solide Datenlage wird es kaum möglich sein, aus dem heutigen Dilemma herauszukommen.

Es gilt insbesondere folgende Punkte aufzuarbeiten:

1. Welche Verkehrsanlagen sollen in Zukunft im Rahmen der Grunderschliessung bereitgestellt werden?

2. Wie gross ist der Finanzbedarf für die Realisierung und den Betrieb dieser Verkehrsanlagen?

3. Wie soll der Bedarf in Zukunft finanziert werden?

4. Wie kann erreicht werden, dass eine ausgewogene Belastung durch die Grunderschliessung sichergestellt werden kann?

Ohne diese Grundlagen wird es sehr schwierig werden, zukünftige Verkehrsvorlagen zu beurteilen und vor allem neue Finanzierungsquellen zu erschliessen.

Ich möchte dies am Beispiel des Netzbeschlusses kurz erläutern. Es stellen sich folgende Fragen: Wie soll der Bund die Mehrkosten dieses Netzbeschlusses tragen? Sollen diese im Rahmen von Kompensationsmassnahmen im Verkehrsbereich ausgeglichen werden? Welche Auswirkungen hat dies für die einzelnen Kantone? Mit dem Netzbeschluss soll der Anteil der Hauptstrassen massiv geändert werden; das führt zu einer komplett neuen Verteilung der Mittel für die Hauptstrassen. Ist man bereit, dafür allenfalls neue Mittel bereitzustellen? Welche Auswirkungen haben die Veränderungen für die einzelnen Kantone? Solche und ähnliche Fragen werden uns in den kommenden Jahren stark beschäftigen.

Im Interesse einer Diskussion auf sachlichen Grundlagen beschränke ich meinen Vorstoss vorläufig auf die Erarbeitung der für diese Diskussion notwendigen Datenlage. In diesem Sinne danke ich Ihnen, wenn Sie die Ziffer 1 des Vorstosses annehmen. Die Ziffer 2, die dem Bundesrat offensichtlich grosse Sorgen macht, ist damit zurückgezogen.

Leuenberger Moritz, Bundesrat: Unter diesen Umständen sind wir bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Das ist auch in unserem eigenen Interesse. Teilweise haben wir es auch schon umgesetzt, aber nur teilweise. Für den Netzbeschluss waren solche Zahlen notwendig. Wir sind gerne bereit, sie zu vervollständigen.

Ziff. 1 – Ch. 1

Angenommen – Adopté

Ziff. 2 – Ch. 2

Zurückgezogen – Retiré